© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Berichtigungen und Ergänzungen zur II. Aufl. des Verz. d. Käfer Schlesiens.

Von J. Gerhardt—Liegnitz.

Pro 1892.

S. 17 ist aus Versehen ein ganz häufiger Gebirgs-Trechus ausgelassen worden:

„*Trechus splendens Germ., micans Schaum.* Im höheren Gebirge bis auf die Kämme, häufiger als striatulus und mit ihm an gleichen Orten, Altvater-, Glatzer Schneegebirge, Riesen- und Isergebirge 7. 8.“

S. 45. Metabletus (Blechrus) maurus St. darf nicht mit minutulus vereinigt bleiben; er ist gute Art.

„*Met. maurus St.* In der Ebene und im Vorgebirge in humusreichen Gegenden unter Laub, nicht selten. Bei Liegnitz viel häufiger als minutulus. ♃.“

S. 65. Von *Cercyon haemorrhoidalis Fbr.* ist C. flavipes F. als eigene Art zu trennen und zwischen Nr. 3 und 4 zu stellen:

„*C. flavipes Fbr., haemorrhoidalis Bedel.* In der Ebene und im Gebirge bis 4600‘, in Mist, häufig durch das ganze Gebiet. ♃“

S. 81 u. ff. Homalota hygrotopora Kr. (No. 26) ist mit No. 23 *H. hygrobia* zu verbinden. — No. 28 Homalota Gyllenhali Thoms = No. 24 *H. elongatula Gr.* — No. 36 Homalota crassicornis Gyl. = *granigera Ksw.* No. 35. — No. 107 Homalota muscorum Bris = No. 106 *H. parva Sahlb.*

S. 113 No. 19. *Philonthus corruscus Gr.* ist gute Art und als Var. zu streichen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Ph. corruscus Gr. In der Ebene und im Vorgebirge, unter faulenden Pflanzen, auch bei Menschenkoth, selten. Liegnitz: Rosenau, Koischwitzer und Jeschkendorfer See (4), Vorderhaide, Brechelshof (10). Breslau: Ransern."

S. 113 No. 22. Hier ist der Fundort „Liegnitz" zu kassiren; es lag eine Verwechselung aus früherer Zeit mit Ph. ebeninus vor.

S. 120 No. 3. Lathrobium boreale Var. ripicola Ksw. wird nunmehr als eigene Art aufgefasst.

„*Lathrobium ripicola Ksw.* In der Ebene und im Gebirge bis 3000', unter Laub, an sandigen Flussufern, unter Steinen, selten. Liegnitz: an der Katzbach; Jauer: Brechelshof (Laub), Bremberg (Neissenfer); Friesensteine (Gerh.); Breslau: Marienau, Pirscham. ♃."

S. 124. Stilicus orbiculatus Payk ist irrthümlich; es muss statt Payk „Fauv" gesetzt werden. Die No. 5 lautet darnach: „*St. affinis Er.*, orbiculatus Fauv etc." Da St. orbic. Payk. ebenfalls schlesisch ist, so ist nur anzunehmen, dass die Namensgleichheit die Ursache der Vermischung war.

„*St. orbiculatus Er., Payk. Erichsonis Fauv.* In der Ebene und im Vorgebirge unter Moos und Laub, selten. Liegnitz: Lindenbusch. Goldberg: Hohendorf. Wohlau: Gr.-Schmograu (unter Kuhmist)".

S. 130 nach Nr. 43 ist ein aus Versehen weggebliebener Stenus nachzutragen:

„*Stenus nigritulus Gyll., campestris Er.* In der Ebene und in den Gebirgsthälern, an Ufern von Flüssen und Seeen, selten. Ratibor und Lubow, Breslau, Grafschaft Glatz, Liegnitz. (4—6)."

S. 134. Nach 1: Platysthetus alutaceus Thoms. muss als eigene Art von P. cornutus getrennt werden. S. die Abhandlung über beide Arten in diesem Heft.

„*Platysthetus alutaceus Thoms.* Vorzüglich in der Ebene bei Menschenkoth und im Angeschwemmten von Seeen, Teichen und Flüssen. Seltener als cornutus und an denselben Orten. Liegnitz: Katzbach, Bruch, Kerndteteich, Jakobsdorfer und Koischwitzer See. ♃."

S. 151. Bryaxis Schüppelii Aub. kommt nicht bei Liegnitz vor; die Art entpuppte sich nach sorgfältiger Reinigung des Halsschildes als B. impressa.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

S. 438 (sowie S. 28 im Jahresheft von 1891 dieser Vereinsschrift) ist Dasytes aeneiventris Küst. in *nigrocyaneus Muls* umzuändern. Ich will bei dieser Gelegenheit etwas Näheres über ihn hinzufügen. Er scheint auf Sandgegenden angewiesen, wo er in gras- und kräuterreichen Hauen in der Nähe von alten Eichen und Kiefern mit D. aerosus gleichzeitig, also etwas früher als plumbeus auftritt, etwa in der ersten Hälfte des Mai. Von den verwandten Arten hat er die zweierlei Behaarung der Decken und von aerosus die ganz schwarzen Beine und Fühler. Verschieden ist er von beiden durch das Halsschild, welches bei ihm breiter als lang, bei plumbeus und aerosus länger als breit ist, und durch den lebhafteren Glanz der viel sparsamer punktirten Decken. Da das Thier bisher nur in ♀ ♀ und in wenigen Stücken gefunden wurde, so empfehlen wir es weiterer Beobachtung. Herr Schilsky—Berlin besitzt es aus der Mark.

S. 318. Für Trachyphloeus aristatus Gyll. ist T. squamulatus Ol., für diesen aristatus Gyll., für 4 ist 5 und für 5 ist 4 zu setzen, dann kann der übrige Inhalt beider Nummern stehen bleiben.

S. 330. Dorytomus variegatus Gyll. ist mit *D. tremulae Payk.* zu vereinigen, da beide nur die zwei Geschlechter derselben Art sind.

S. 341 Sibynia Var. phalerata Stev. ist nach Seidlitz eigene Art. (Fauna transs. p. 717).

„*S. phalerata Stev.* In der Ebene und im Vorgebirge, wie S. primita, ziemlich selten. Liegnitz: Sophienthal, Siegeshöhe, Pantener Höhen, Rosenau (Rottenberg); Hessberge, Bögenberge, Glogau, Hirschberg, Trebnitzer Hügel, Breslau, Ohlau, Ratibor, Ostrawitza, Paskau.“

S. 415 Chalcoides metallica Dft. ist eigene gute Art. Ihre Stelle unter No. 2 muss durch C. cyaneus Marsh. ersetzt werden.

„*Chalcoides metallica Dft.* Bisher nur im Vorgebirge bei Lähn von Gerhardt gefunden.“ (7).“

Der Numerus der schlesischen Käferarten beträgt Ende 1892 unter Weglassung alles Zweifelhaften **4295.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Entomologie Breslau

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: NF_18

Autor(en)/Author(s): Gerhardt Julius

Artikel/Article: Berichtigungen und Ergänzungen zur II. Aufl. des Verz. d. Käfer Schlesiens 19-21